

Ein Schalter macht Geschichte

Autor(en): **Weibel, Mike**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **72 (1997)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-106485>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EIN SCHALTER MACHT GESCHICHTE

«Eine Frau prägt eine Firma» heisst die lesenswerte Geschichte der Firma Feller AG in Horgen. Das Design der Lichtschalter aus diesem Haus prägt die Elektroinstallationen in Schweizer Haushalten seit Jahrzehnten.

Die Firma Feller ist seit 1992 im Besitz des französischen Schneider-Konzerns. Quasi als Abschiedsgruss haben zwei Nachfahren des Firmengründers, die Schwestern Anna Barbara und Susanna Züst, eine aussergewöhnliche Firmenchronik* zu einem ganz gewöhnlichen Produkt in Auftrag gegeben.

Aussergewöhnlich ist zum einen die Wahl des Autorenteam, bestehend aus der feministischen Historikerin Elisabeth Joris und dem kritischen Wirtschaftsjournalisten Adrian Knöpfli. Diese haben den reichhaltigen Stoff aus den ergiebig sprudelnden Quellen zu thematischen Blöcken zusammengesetzt, statt ihn, wie bei derartigen Unterfangen üblich, dem Diktat der Chronologie unterzuordnen.

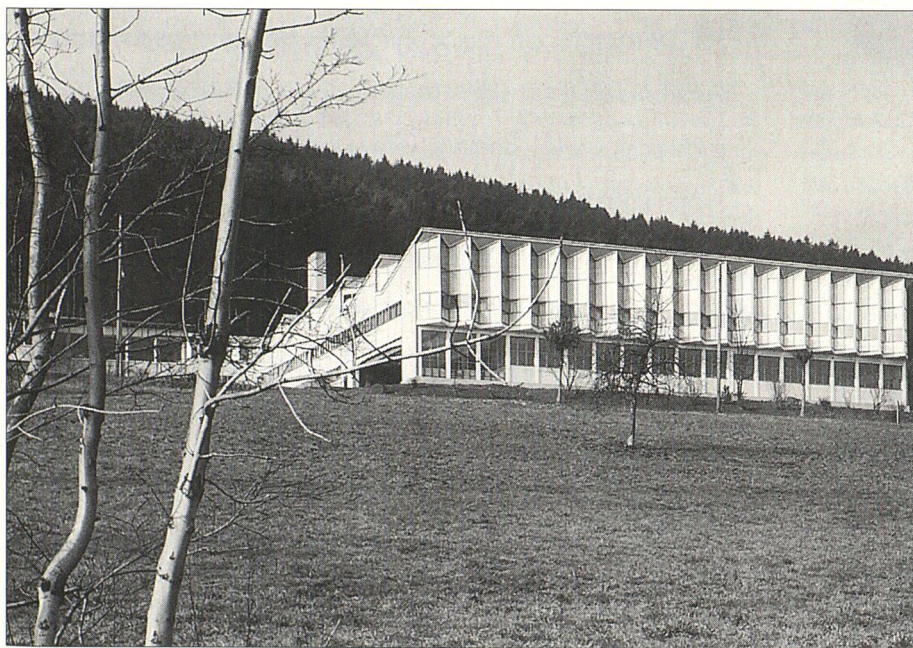
Aussergewöhnlich sind zum anderen viele Aspekte der Firmen- und Familiengeschichte. Dem technisch orientierten Unternehmen stand über 40 Jahre lang eine Frau vor. Elisabeth Feller, studierte Geografin und Tochter des Firmengründers Adolf Heller, stieg 1931 nach dem überraschenden Tod ihres Vaters in die Firma ein und leitete sie bis zu ihrem Tod 1973. In dieser Zeit wuchs der Umsatz von einer auf 55 Mio. Franken. Ihr Credo gab die Industrielle 1965 einem Journalisten zu Protokoll: «Ich glaube nicht, dass das Fachwissen für die Führung eines Betriebs entscheidend ist. Dafür kann man entsprechende Leute anstellen. Entschei-

dend ist das Klima, das man schafft, der menschliche Umgang, dass man Vertrauen erweckt und entgegenbringt, die richtigen Mitarbeiter auswählt und nachzieht, Verantwortung überträgt.» Fräulein Feller, wie man sie überall nannte, setzte sich für die Frauenförderung ein und stiftete dem Betrieb eine fortschrittliche Kinderkrippe – die Montagetarbeiterinnen im Betrieb verdienten trotzdem weniger als gleichwertige Angestellte männlichen Geschlechts.

Die Firmengeschichte hat verschiedenste Berührungspunkte zum Thema Bauen. Zum einen ist die Nachfrage nach Elektroinstallationen ganz direkt abhängig von der herrschenden Baukonjunktur. Dann engagierte Elisabeth Feller über Jahrzehnte hinweg den Bauhaus-Architekten Hans Fischli als Hausarchitekten. Markantes Zeugnis seines Wirkens in der Gemeinde am Zürichsee sind die Shedhalle und die neue Villa Feller. Schliesslich engagierte sich Feller im Verbund mit anderen lokalen Industriebetrieben im sozialen, genossenschaftlichen Wohnungsbau, galt es doch, für die zahlreich ins Land geholten Arbeiter/innen Wohnraum zu schaffen.



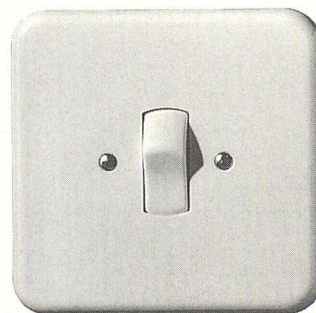
Soziale Pionierin:
Elisabeth Feller (1965)



DIE ABBILDUNGEN WURDEN MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG DES CHRONOS-VERLAGS DEM BUCH ENTNOMMEN.

Die von Hans Fischli in den 50er Jahren erbaute Montagehalle brachte den Arbeiter/-innen viel Tageslicht (links).

Der Wippschalter von Feller begeistert noch heute mit seinem schlichten Design (rechts).



MIKE WEIBEL